

Vor dem Aufenthalt

Vorbereitung/Organisatorisches

Vor der Abreise ist es nötig einige Formalitäten abzuhaken. Hohe Priorität hat das Learning Agreement, welches man vor, nach und während des Aufenthalts benötigt.

Außerdem wichtig, ist die Anmeldung für eine Auslandskrankenversicherung. Diese wurde von meiner Gastuniversität explizit gefordert. Die Details, welche die Krankenkasse benötigt, teilt die Gastuniversität einem per E-Mail mit.

In meinem Falle musste ich mir vorab keine Sorgen um die Unterkunft machen, da einige meiner Familienmitglieder in Izmir wohnen und mich bei sich willkommen hießen. Meinen Aufenthalt habe ich also mitten im Herzen Izmirs in einer Eigentumswohnung verbracht. Falls dies nicht geklappt hätte, hätte ich mir einen „Dorm-room“ im Studentenheim für rund 100-150 Euro pro Monat gemietet.

Was man definitiv beachten sollte, wenn man kein türkischer Staatsbürger ist, ist die Visumpflicht ab drei Monaten Aufenthalt („Touristenvisum“). Spätestens nach diesen drei Monaten, benötigt man ein Studentenvisum, welches man relativ komplikationslos bei der zuständigen Behörde in Konak bekommen kann.

Anreise und Ankunft / Mobil sein in Izmir

Die Reise nach Izmir ist denkbar unkompliziert. Flüge gibt es aus ganz Deutschland, meist unter 100 Euro. In meinem Falle ging der Flug von Hamburg direkt nach Izmir. Wichtig ist es, Euro in bar bei sich zu haben oder idealerweise schon Lira, da man für Dienstleistungen wie Taxifahrten oder öffentliche Verkehrsmittel (hier lädt man eine Art „Mensakarte“ mit Geldscheinen an Automaten auf“) Bargeld benötigt. Um vom Flughafen zur Unterkunft zu kommen, habe ich die IZBAN genutzt. Eine Fahrt (ohne Studententicket) kostet ungefähr einen Euro. Zum Studententicket später mehr. Wer sich an die öffentlichen Verkehrsmittel am ersten Tag noch nicht heran traut, kann auch die HAVAS Shuttle-Busse nutzen, die stündlich die größten Stadtteile Izmirs anfahren. Wem dies wiederum zu kompliziert ist, der nimmt das Taxi. Hier ist wichtig zu wissen, dass Taxifahrer am und um den Flughafen herum gewitzt genug sind, relativ astronomische Beträge zu verlangen.

Was einem direkt auffällt, ist dass die Menschen um einen herum sehr viel offener und hilfsbereiter sind als man es womöglich gewohnt ist. Den Einheimischen fällt relativ schnell auf, dass man nicht einheimisch ist und vielleicht nicht genau weiß wo man gerade hin muss. In meinem Falle habe ich die Bahn nicht sofort gefunden. Da ich Türkisch kann, war es jedoch nicht schwer Hilfe zu finden. Falls man jedoch kein Türkisch spricht, sollte man mit Gestik und oder Google Translator arbeiten, da der Großteil der türkischen Bevölkerung kein Englisch, geschweige denn Deutsch spricht. Sobald man aber in der Unterkunft ankommt und die Koffer auspackt, hat man einen der größten Schritte schon geschafft.

Als kurze Zusammenfassung, wie man sich in Izmir am besten fortbewegt eine (für mich am studentenfreundlichste Rangfolge):

- 1.) Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zu diesen Zählen Bus, Straßenbahn, U-Bahn, Nahverkehrszug sowie die Fähren.
- 2.) Dem Dolmus. Das sind Minibusse die im Minutentakt bestimmte Streckennetze abfahren. Vergleichbar mit dem neuen MOIA System von VW. Jedoch sehr viel rustikaler.
- 3.) Dem Taxi. Wenn man sich ein Taxi mit Freunden teilt, fährt man oft sogar günstiger als mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.
- 4.) Ein Auto mieten. Relativ selbsterklärend. Eine gute Alternative für Wochenendtrips mit mehreren Leuten, da man sich die Kosten teilen kann. Sprit ist aber nicht unbedingt günstig.

Studium und Universität

Mein erster Tag an der Ege Universität war zur O-Woche am Hauptcampus. Um zur Universität zu kommen nutzt man am besten die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Station für den Hauptcampus heißt *Ege University*. Die eigentliche Fakultät für Wirtschaftswissenschaftler und Mediziner liegt jedoch bei der Station *Bornova*. Mit der „Izmirim Kart“ bezahlt man zwei bis drei Lira pro Fahrt. Für die Studentenkarte muss man mit den Erasmusdokumenten der Gastuniversität und 3 Passbildern nach Konak zur Behörde vom Dienstleister eSHOT. Dort bekommt man relativ komplikationslos am selben Tag noch sein Studententicket. Die Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel halbieren sich dadurch.

Da ich noch Klausuren in Deutschland hatte, habe ich die ersten paar Tage der O-Woche verpasst. Jedoch war ich an dem Tag da, an dem die Uni einen privaten Bustrip für alle Erasmus-Studenten organisiert hat. Mit diesem Bus sind wir durch ganz Izmir gefahren. Studenten aller möglichen Studiengänge und Nationalitäten, alle keine Ahnung was sie erwartet.

Man kam aber sehr schnell mit den Leuten ins Gespräch, auf Englisch natürlich. Bei diesem Trip und den folgenden Veranstaltungen in der O-Woche, hat man erste Freundschaften und Kontakte geknüpft und die Stadt von Einheimischen gezeigt bekommen. Die Freundschaften die man in der O-Woche knüpft sind meistens auch die, die über das Studium hinweg und auch nach dem Auslandssemester bestehen. Während der O-Woche wurden auch die größten Formalitäten die im Ausland anfallen abgehakt.

Die Ansprechpersonen sind sehr hilfsbereit und entgegenkommend. Man muss jedoch sagen, dass man definitiv Geduld mitbringen muss. Die deutsche Pünktlichkeit heißt nicht umsonst deutsche Pünktlichkeit. Termine, Öffnungszeiten, Fristen etc. sind ein wenig lockerer zu betrachten. Wenn man aber konsequent bleibt und ein wenig nachhakt, läuft alles problemlos ab.

Was das Studium an sich angeht, tauchten bei mir definitiv Probleme mit dem Learning Agreement auf. Viele meiner vorab gewählten Kurse (gefunden im Online Veranstungsverzeichnis der Universität) waren letzten Endes nicht verfügbar. Diese musste ich durch andere ersetzen. Dies war aber kein Problem, da es viele interessante Kurse gibt, die dem Bremer Curriculum ähneln. Die Veränderungen des Learning Agreements muss man sofort den Koordinatoren melden, um ein gültiges Learning Agreement zu haben. Als die Kurse dann anfangen fiel direkt auf, dass Universität in der Türkei ein anderes Studieren einher bringt als das Studieren an deutschen Universitäten. Die Fakultät ähnelt dem neuen WiWi-Gebäude am Campus. Die Räume ähneln Klassenzimmern. Veranstaltungen gibt es sowohl morgens, mittags als auch abends. Alle meine Kurse waren auf Englisch. Viele Professoren haben wichtige Studieninhalte aber in Kurzfassung nach der Englischen Erklärung/Darbietung auf Türkisch übersetzt. Dies ist auf die Defizite der türkischen Studenten im Fach Englisch zurückzuführen. Die Professoren selbst sind sehr professionell und zugänglich. Falls

man während der Vorlesung eine Frage hat, kann man sich sofort melden und mit dem Prof reden. Oft wird man auch in die Vorlesung eingebunden und hat die Möglichkeit Gedanken und Ideen zu teilen.

Die Studienleistung in allen Fächern setzt sich aus einer Mid-Term und der End-Term Klausur zusammen. Die Gewichtung liegt meist bei 40/60. Dieses Klausursystem verpflichtet einen somit, regelmäßig zu erscheinen und mitzuarbeiten. Außerdem entlastet es einen bei der End-Term Klausur.

Neben dem Studium

Während des Semesters gibt es viele organisierte Events des ESN der Ege Universität. Das ist eine studentische Organisation, die sowohl unispezifisch als auch uniübergreifende Fahrten, Trips und andere Späße organisiert. Auf diesen Events lernt man sehr viele Menschen und letztendlich Freunde aus verschiedensten Fachrichtungen, Kulturen und Jahrgängen kennen. Zu den Trips gehörten unter anderem die Reise nach Kapadokya, Foca, Cesme und vielen anderen atemberaubenden Orten in der Türkei. Die Reisen sind Momente die man definitiv fürs Leben mitnimmt. Besonders in den historischen Orten der Türkei, die mit atemberaubenden Szenerien verblüffen. Der Flug über die unglaublichen Felsformationen in Kapadokya mit dem Heißluftballon, ist definitiv eines der Highlights meines Aufenthalts gewesen. Die Kosten für die Reisen und Events wurden auch stets studentengemäß gehalten. Man musste also nie fürchten aus finanziellen Gründen nicht mitkommen zu können.

Izmir ist mit der Lage an der Ägäisküste und den umliegenden Strandorten auch ein sehr attraktiver Standort für Badeurlauber. Und wenn man ja sowieso in Izmir studiert, warum nicht mal am Wochenende oder nach den Vorlesungen zum Strand. Auch die Gastronomie lässt andeuten, dass Izmir eine Stadt am Meer ist. Wer Fisch oder Meeresfrüchte nicht mag, braucht aber keine Angst haben, da die türkische und lokale Küche sehr vielfältig ist. Restaurants reihen sich aneinander. Die Auswahl ist riesig, die Qualität und Frische ist unvergleichbar, die Preise im Vergleich zu Deutschland sehr viel niedriger. Win-Win. Falls man jedoch trotzdem noch zuhause kochen will, kann man alles im Supermarkt beschaffen, was man auch in Deutschland findet. Besser ist es jedoch, sein Essen frisch auf Wochenmärkten zu besorgen. Fleisch, Fisch und Geflügel holt man auch am besten bei lokalen Läden und Metzgern, statt im Supermarkt. Preislich ist das manchmal sogar besser als im Supermarkt. Geschmacklich und qualitativ meist sowieso.

Wer neben des Studiums noch nach sportlichen Aktivitäten sucht, hat fast die freie Wahl an Fitnessstudios. Bei den meisten Studios kann man seinen Beitrag für z.B 3 Monate vorab bar bezahlen. Um irgendwelche Kontoabbuchungen muss man sich also keine Sorgen machen. Ander Sportarten kann man auch uniintern belegen. Zum Beispiel gibt es einen Uni-Fußballclub, oder das große Schwimmbad der Universität. Die Website der Universität gibt einem dazu auch sehr gute Auskunft (auch auf Englisch).

Wer sein Handy in der Türkei benutzen will, der muss es freischalten lassen im zuständigen Amt. Das kostet auch ziemlich viel Geld (knapp 400 Euro), muss aber sein, da das Handy sonst aus dem türkischen Netz gesperrt wird. Nachdem man das Handy im türkischen Netzsystem registriert lassen hat, geht man zu einem Mobilfunkanbieter und holt sich eine Prepaidkarte (Hazir-Kart). Für 10GB bezahlt man knapp 10 Euro. WLAN gibts es fast überall.

Fazit

Mein Erasmus Auslandssemester in Izmir an der Ege Universität war eine der besten Entscheidungen meines Studiums. Die Erfahrungen die man im Ausland sammelt, halte ich für höchst wertvoll für das spätere Leben. Während des Semesters in der Türkei lernt man nicht nur eine neue Kultur, Universität und Menschen kennen, sondern eignet sich eine ganz andere Perspektive an. Unter anderem, sich einen komplett neuen Freundeskreis, eine andere Mentalität und die lokale Lebensweise anzueignen. Man lernt toleranter zu sein mit vielen Dingen, sei es auch nur eine Kleinigkeit, wie die Verspätung eines Professors. Um eine halbe Stunde. Vor allem lernt man aber, dass man seinen Horizon stets erweitern kann und es so viel zu sehen und lernen gibt. Das Erasmus Programm macht einen selbstbewusster, vernetzt einen mit vielen verschiedenen Menschen, aus verschiedensten Ländern und sichert einem eine unvergessliche, erlebnisreiche und trotzdem akademisch wertvolle Zeit.